partei zu einer wirklich revolutionären Partei heranreifte", Bahn gebrochen habe.

Welches sind die wichtigsten Tatsachen, in denen sich der Uebergang der Bourgeoisie zu faschistischen Herrschaftsmethoden ausdrückt?

Hier ist einmal der völlige Bankrott des Parlamentarismus. Die Bourgeoisie regiert nur noch mit Notverordnungen. Der Artikel 48 ist kein Ausnahmeparagraph mehr, sondern wird zur Regel. Der Reichsrat wird auch schon ohne formelle Verfassungsänderung, durch die Praxis der Bourgeoisie im Sinne eines faschistischen Staatsapparates, zu einer ersten Kammer. Auf der gleichen Linie liegen die Pläne bezüglich des Reichswirtschaftsrates als eines Ständeparlamentes und alle Pläne der Reichs- und Verwaltungsreform. Die kommunale „Demokratie" ist nahezu völlig durch diktatorisch vorgehende, von oben eingesetzte Staatskommissare ersetzt worden. Der Polizeiterror, die Demonstrations- und Zeitungsverbote, die Entlassung aller kommunistischen Beamten unter frechem Hohn auf die Weimarer Verfassung, schließlich die geplante, zum Teil schon praktisch eingeführte Arbeitsdienstpflicht sind weitere Tatsachen der Faschisierung.

Ein ganz besonderes Kapitel stellt die Außenpolitik dar, bei der sich die Zeichen der imperialistischen Kriegstendenzen außerordentlich verschärfen. Die offene Ankündigung der Notwendigkeit, den Young-Plan zu revidieren, Deutschlands Aufrüstung zu betreiben, die chauvinistische Hetze gegen Polen, die Ostreise Brünings, die allerdings durch uns durchkreuzt wurde, die nationalsozialistischen Truppenformationen in Schlesien und Ostpreußen, das alles kennzeichnet den kriegerischen Kurs in der Außenpolitik. In welcher Richtung entwickelt sich diese Kriegspolitik des deutschen Imperialismus? Die Zuspitzung des deutsch-polnischen Gegensatzes und damit ein bestimmter Druck auf Frankreich, sowie die gesamte Revanchehetze der Nationalsozialisten bedeutet keine Abschwächung, sondern eine Steigerung der Gefahr des Interventionskrieges gegen die Sowjetunion. Solche Konflikte der imperialistischen Mächte untereinander können leicht umschlagen. Man „einigt" sich zum gemeinsamen Raubzug gegen den klassenmäßigen Feind aller imperialistischen Mächte, gegen die Sowjetmacht.

Die faschistische Entwicklung Deutschlands schließt den Ring der imperialistischen Interventionsfront gegen die Sowjetunion. Wie frech diese Kriegshetze bereits betrieben wird, zeigt ein Zitat der „Hamburger Nachrichten", in dem es heißt:

„Man kann von der Bildung eines in sich festgefügten deutsch-französischen Blocks die Zukunft Europas abhängig machen. Und es ist durchaus richtig, daß ein solcher Block dem alten, müde gewordenen Erdteil Europa noch einmal große schöpferische Kraft sowohl in der Richtung nach Afrika, wie in der Richtung auf Asien verleihen könnte. Es ist durchaus richtig, daß dieser Block dem trunkenen Blick ungeahnte wirtschaftliche Perspektiven eröffnen würde. Vor ihm würde die Rätemacht in Moskau dahinschwinden, das große, weite Rußland mit Sibirien läge den kolonialen Bestrebungen deutsch-französischer Wirtschaftsunternehmungen offen. Alles, was der Irrsinn der Rätewirtschaft in dem weiten Reich mit seinen fast 150 Millionen Menschen zerstört hat, könnte wieder erobert werden zugunsten der mittel- und westeuropäischen Wirtschaft."

Das Problem der faschistischen Diktatur

Von ausschlaggebender Bedeutung für die faschistische Entwicklung Deutschlands ist die verschiedenartige Rolle, die einerseits der Sozialfaschismus, andererseits der Faschismus spielt, und ihr Verhältnis zueinander.

Wir sehen zunächst die abwechselnde Ausnutzung der beiden Kräfte seitens des Finanzkapitals, wie sie sich einerseits in der Preußenregierung mit der SPD, andererseits der Thüringer oder Braunschweiger Regierung mit den Nazis zeigt. Die Politik der Sozialdemokratie hat nicht nur den Nazis den Weg geebnet, sondern die heutige Rolle des Sozialfaschismus ist förmlich die einer Hilfspolizei des Faschismus. Wenn zum Beispiel die Sozialdemokratie die parlamentarische Stütze der Brüning-Regierung ist, so gibt sie gerade mit dieser Unterstützung Brünings, die angeblich gegen eine Hitler-Regierung wirken soll, in Wirklichkeit den Nazis einen Spielraum, so daß sich diese in einer gewissen Scheinopposition erst recht eine breitere Massenbasis schaffen können. Das Wichtigste an der heutigen Rolle des Sozialfaschismus ist seine außenparlamentarische Stützung der Brüning-Diktatur mit Hilfe der reformistischen Gewerkschaften bei der Durchführung des Lohnraubes und des Abbaues der sozialen Leistungen. Auf der anderen Seite stellen die Nazis in allen Fragen der Außenpolitik aber auch zum Teil in der Innenpolitik die entscheidende außerparlamentarische Massenbasis für die Bourgeoisie bei der Durchführung der faschistischen Politik. Das beste Beispiel ist die Rolle der Goebbelsbanden beim Verbot des Remarque-Filmes.

Mit der revolutionären Zuspitzung wächst die Bedeutung der bewaffneten Konterrevolution als Massenbewegung für die Bourgeoisie. Diese aber können nur die Nazis in ausschlaggebendem Maße stellen, nicht die Sozialdemokratie. Selbst in der Noske-Zeit wurde ja die damalige bewaffnete Konterrevolution zwar politisch von der Mehrheitssozialdemokratie eingesetzt und geleitet, faktisch jedoch nicht von den sozialdemokratischen Organisationen, sondern von den Freikorps, diesen Keimzellen der heutigen Nazipartei, durchgeführt. Mit der Verschärfung des Klassenkampfes und andererseits mit dem dauernden Rückgang des Masseneinflusses der SPD wächst daher die Rolle der Nazis. Wenn gegenwärtig die Volkspartei zum Teil auf die Linie der Hugenberg-Politik, der Heranziehung und „Kanalisierung" der Nazis einschwenkt, während andererseits das Zentrum, besonders Kaas, sich gegen die jetzige Ausschaltung der Sozialdemokratie wendet und Absagen an die Nationalsozialisten richtet, so spiegeln auch diese Gegensätzlichkeiten nur die Zerklüftung im kapitalistischen Klassenlager auf Grund der Krise wider.

Zur Frage der faschistischen Diktatur

Zweifellos haben die geschilderten Tatsachen der Faschisierung eine neue höhere Stufe gegenüber jener Entwicklungsstufe dar, wie sie in der ersten Periode der Brüning-Regierung nach dem Frühjahr für die SPD. vorhanden war. Wenn die Partei die neu auftauchenden Probleme mit aller Klarheit in Angriff genommen hat, so ist das zweifellos ein Verdienst, das auch dadurch nicht geschmälert wird, wenn wir bei der genauen Analysierung nicht von vornherein alle Fragen jetzt zu klären vermochten.

Wann ist der klassenmäßige Inhalt der bürgerlichen Diktatur? Zweifellos die Diktatur des Finanzkapitals genau so wie in der bürgerlichen Demokratie, also nicht der Klasseninhalt, nicht der Herrschaftsinhalt wechselt, sondern die Methoden, die Herrschaftsformen, sofern die bürgerliche Demokratie durch die faschistische Diktatur ersetzt wird.

Genosse Thälmann beschäftigt sich nunmehr ausführlich mit den Darlegungen des Programmes der Kommunistischen Internationale über den Faschismus und kommt zu dem Schluß:

Insgesamt ergeben sich aus den Darlegungen des Programms Anhaltspunkte dafür, schon heute in Deutschland von faschistischen Herrschaftsformen zu sprechen. Andererseits sieht das Programm einen solchen Zustand nicht vor, wo die Bourgeoisie bereits mit faschistischen Methoden regiert, die faschistische Massenpartei sich aber noch außerhalb der Regierung, sogar in einer Scheinopposition befindet. Schließlich ist es klar, daß im industriellen Deutschland mit seiner großen Industriearbeiterschaft und starken Kommunistischen Partei der offene Übergang der faschistischen Herrschaft erst in [illegible] entgegengesetzt werden.

Es ergibt sich noch aus alledem als konkrete Analyse das, was wir auch in der Resolution aussprechen:

Wir haben in Deutschland den Zustand einer ausreifenden, wenn auch noch nicht ausgereiften faschistischen Diktatur. Die Regierung Brüning ist in ihrer jetzigen Entwicklungsphase die Regierung der Durchführung der faschistischen Diktatur. Gegen sie und alle ihre Hilfskräfte führen wir den schärfsten Kampf der Massen!

Die Losung der Volksrevolution und der Massenkampf gegen den Faschismus

Eine richtige und konkrete Analyse der Situation muß ihren Niederschlag auch in der Aufgabenstellung der Partei und ihren politischen Losungen finden. Heute steht als zentrale Aktionslosung der Massenkampf gegen die Durchführung der faschistischen Diktatur. Hier müssen wir um jeden Schritt, um jede Handbreit des Bodens, den der Faschismus erobern will, kämpfen und die wirtschaftlichen und politischen Rechte der Arbeiterklasse verteidigen. Wir können deshalb nicht mechanisch gegenüberstellen den Sturz und die Verhinderung der faschistischen Diktatur.

Wie steht es mit der Frage der Volksrevolution? In der heutigen Situation, wo wir Tendenzen einer revolutionären Krise in Deutschland entstehen sehen, aber alle Bedingungen dieser revolutionären Krise noch nicht vorhanden sind, kann die Losung der Volksrevolution nicht als kurzfristige Aktionslosung angewandt werden. Heute ist die Losung der Volksrevolution eine zentrale zusammenfassende Propagandalosung, das strategische Hauptziel, zu dem wir die Massen auf der Linie unseres Freiheitsprogrammes vorantführen und sammeln. Es ist klar, daß mit der revolutionären Entwicklung eine Propagandalosung zur unmittelbaren politischen Aufgabe werden kann.

Bedeutet die Losung der Volksrevolution eine Verwischung der klaren, klassenmäßigen Zielsetzung unserer revolutionären Aufgaben? Keineswegs. Die Losung der Volksrevolution ist ausschließlich ein Synonym der proletarischen Revolution, eine populäre Formulierung, die dabei die Lehre Lenins in sich schließt, daß das Proletariat unter der Führung der revolutionären Partei sich die Werktätigen in Stadt und Land zu Bundesgenossen machen muß. Was sagt Lenin über die Volksrevolution? In der Schrift „Zwei Taktiken der Sozialdemokratie in der demokratischen Revolution", geschrieben 1905, heißt es:

„Wer die proletarischen Aufgaben in der demokratisch-bürgerlichen Revolution einengt, der verwandelt den Sozialdemokraten aus einem Führer der Volksrevolution in einen Leiter eines freien Arbeiterverbandes. Ja, der Volksrevolution. Die Sozialdemokratie kämpfte und kämpft mit vollem Recht gegen den bürgerlichen demokratischen Mißbrauch des Wortes Volk ... Sie tritt aber das „Volk" nicht in „Klassen", damit sich die fortschrittliche Klasse in sich selbst verspiele, ... sondern damit die fortschrittliche Klasse, ohne durch die Halbheit, Unbeständigkeit, Unentschlossenheit der Zwischenklassen zu leiden, mit um so größerer Energie, mit um so größerem Enthusiasmus für die Sache des ganzen Volkes, an der Spitze des ganzen Volkes kämpfe."

Die Volksrevolution als strategische Hauptlosung bringt also die Verpflichtung mit sich, die Einbeziehung der werktätigen Mittelschichten in die revolutionäre Front mit entschlossener Initiative in Angriff zu nehmen. Das gilt für die Klein- und Mittelbauern, für den städtischen Mittelstand und nicht zuletzt für die Arbeit unter den Angestellten und Beamten.

Unsere Politik und die Aufgaben der Partei

Genossen! Ich komme jetzt zu der Frage einer genauen Konkretisierung unserer politischen Linie. Die Hauptgefahr von Abweichungen in der jetzigen Situation ist selbstverständlich der rechte Opportunismus. Jede Abschwächung unseres Massenkampfes, jeder Tempoverlust gegenüber der revolutionären Entwicklung, jede Unterschätzung der revolutionären Perspektiven wäre der schwerste politische Fehler. Aber auch andere Fehler könnten der Partei gefährlich werden. Wenn zum Beispiel die Partei Ueberspitzungen in der Aufgabenstellung zuließe, könnte das dazu führen, daß wir auf die provokatorischen Pläne der Bourgeoisie und Sozialdemokratie hineinfallen und uns zu einem verfrühten Kampf provozieren lassen würden. Solche Ueberspitzungen liegen zum Beispiel in dem Artikel des Genossen Sepp in der „Internationale" vor, der am Schluß hinsichtlich der organisatorischen Formen unseres Kampfes schwere Uebertreibungen bringt. In dem Zusammenhang gibt es einzelne Auffassungen, die schon jetzt eine politische Delegiertenbewegung, gewissermaßen im Sinne von Keimen von Sowjets, schaffen wollten. Dies ist unrichtig. Völlig falsch ist auch die Auffassung, daß es zum Beispiel beim Ruhrkampf richtig gewesen wäre, nicht die vorhandenen vorbereitenden Kampfleitungen in Streikleitungen umzuwandeln, sondern an ihre Stelle Delegiertenkonferenzen und antifaschistische Aktionsausschüsse zu setzen. Diese ganzen Tendenzen erinnern an die Losung der Menschewiki in der russischen Revolution, als sie „allgemeine Arbeiterkomitees gegen den Zarismus" an Stelle der vielfältigen Organisationsformen des proletarischen Klassenkampfes setzen wollten.

Worum handelt es sich in Wirklichkeit bei unseren neuen Einheitsfrontorganen gegen den Faschismus? Wir haben eine große Welle des antifaschistischen Kampfwillens weit über den Rahmen der Partei hinaus. Hier bestehen die günstigsten Voraussetzungen für die proletarische Einheitsfront. Wir haben als entscheidende Massenorgane in den Betrieben die Betriebswehren des Kampfbundes gegen den Faschismus, so wie wir die Jugendausschüsse und auf den Stempelstellen die Erwerbslosenkassen haben. Um über den Rahmen des Kampfbundes hinauszustoßen, sowohl in der Mobilisierung der Massen für die antifaschistische Front, als auch in der Zersetzung der faschistischen Front, stellen wir die Frage der Wahl von Delegierten zu antifaschistischen Delegiertenkonferenzen und die Aufgabe, auf diesen Konferenzen örtliche und bezirkliche Aktionsausschüsse gegen den Faschismus zu bilden. Das ist der Charakter und die Aufgabenstellung dieser neuen Organisationsform. Wenn man die Frage stellt, wie weit wir darüber hinaus mit den bestehenden Einheitsfrontorganen und Organisationsformen nicht mehr auskommen, so möchte ich demgegenüber darauf hinweisen, daß z. B. der revolutionäre Vertrauensleutekörper, wie wir ihn auf dem Weddinger Parteitag forderten, in der Praxis leider noch keineswegs ausgebaut ist. Hier müssen wir sofort den Aufbau in den Betrieben einleiten. Ebenso entsprechen die wenigen RGO.-Betriebsgruppen noch durchaus nicht den Anforderungen ihrer Aufgaben. Statt diese Organe wirklich auszubauen, gibt es Genossen, die sich neue Organe ausdenken. Es ist klar, daß die Partei diesen Weg nicht beschreiten wird. Eine andere Frage ist die Notwendigkeit, in der Massenmobilisierung gegen die Terrorakte der Nazis eine entschlossene Wendung zu offensiver Taktik zu vollziehen.

Es darf keinen Terrorakt der Nazimörder mehr geben, ohne daß die Arbeiterschaft überall sofort mit offensivstem, wehrhaftem Massenkampf antwortet.

Einheitsfrontpolitik und der Kampf um die Gewinnung der Arbeiter

Genossen! Wenn wir die Frage der Einheitsfrontpolitik als des ausschlaggebenden Hebels zur Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse betrachten, so müssen wir uns an die verschiedenen Schwankungen und Abweichungen erinnern, die es in dieser Frage in unseren Reihen gegeben hat. Nach der Ruth-Fischer-Zeit gab es durch den Offenen Brief von 1925 große Fortschritte. Später versuchten dann die Versöhnler, das Hauptgewicht der Einheitsfrontpolitik von unten zu verschieben und die Linie des Offenen Briefes zu revidieren. In derselben Linie lag ja auch Gerecke Fragestellung: „Zwingt die Bonzen!" Später gab es dann im vergangenen Frühjahr bei unseren Auseinandersetzungen mit dem Genossen Merker den entgegengesetzten Fehler zu bekämpfen, nämlich das Unterschätzen der Methoden der Gewinnung sozialdemokratischer Arbeiter. Gefüllt in unserem Kreise bestanden damals Meinungsverschiedenheiten über den Passus in der Resolution unseres Märzplenums 1929, wonach wir „zwischen der konterrevolutionären Führerschaft der SPD., den unteren Betriebsfunktionären und den einfachen sozialdemokratischen Betriebsarbeitern und Gewerkschaftern" unterscheiden müssen. Heute ist das für jeden eine Selbstverständlichkeit. Aber auch hinsichtlich der Einheitsfrontpolitik mit den SPD.-Arbeitern haben wir jetzt eine neue Situation. Gewissermaßen stehen wir vor der vollständigen Krise der reformistischen Theorie, entwickelte in den Reihen der SPD.- und ADGB.-Mitgliedschaft politische Erschütterungen einer inneren Gärung, Zersetzung und Rebellion. Deshalb haben wir heute die klare Aufgabe: Liquidierung des Masseneinflusses der SPD. und Liquidierung der ADGB. überhaupt.

Warum diese Fragestellung? Mit der Zuspitzung der Klassenkonstellation, dem Vorhandensein von Elementen einer revolutionären Krise müssen wir uns überlegen, wo wir ansetzen müssen, um die revolutionäre Entwicklung vorwärtstreiben zu können. Genossen, dabei ist es so klar, daß ganz der Hauptfeind der Proletariats im Klassenkampf der Faschismus ist, daß aber gleich das Haupthindernis für die proletarische Revolution im Lager der Arbeiterklasse die SPD. darstellt. Deshalb müssen wir in der Wertung und Gewinnung von Arbeitern aus dem gegnerischen Lager unsere Stoßkraft gerade auf dieses Haupthindernis konzentrieren, was natürlich nicht bedeutet, daß wir unsere Arbeit unter den unorganisierten, christlichen und antisemitischen werktätigen Massenschichten vernachlässigen dürfen. Das war ja gerade die große Bedeutung des Wahlsieges am 14. September, daß wir konnten [illegible] Reichstagswahlen stehenden und der SPD. etwa 1 Million Stimmen abnehmen konnten. Die Sozialdemokratie verliert [illegible] mehr an politischer Achtung. Mit der Verzweiflung der politischen Basis des Reformismus verbindet sich der [illegible] historische Niedergang der SPD. [illegible]